



Bummel durch den Adventsmarkt der Magnus-Werkstätten

Schon von Weitem sehe ich den festlich geschmückten Eingang und freue mich: Offen für einen adventlichen Bummel trete ich ein. Direkt im Eingangsbereich stoße ich auf die Adventskränze. Es ist 14 Uhr, der Markt hat seit zwei Stunden geöffnet, und ich zähle noch 13 Exemplare. „Wir haben 50 Kränze gebunden und geschmückt“, klärt mich die Mitarbeiterin aus den Magnus-Werkstätten auf. „Das haben wir an zwei Vormittagen alles geschafft, gemeinsam mit den Beschäftigten.“ Die Mehrheit der verbliebenen Kränze hat dicke weiße Kerzen. Ob Weiß heuer beim Adventsschmuck „in“ ist, möchte ich wissen. „Nein“, schütteln die Damen hinter dem Stand den Kopf. „Die roten sind schon alle weg.“ Offenbar, denke ich mir, spielt die Farbe Rot im oberbayrischen und schwäbischen Adventsbrauch nach wie vor eine große Rolle!

Altbekanntes und Neues

Nun ist die Frage: Nach rechts oder nach links? Rechter Hand gelangt man zu den Verkaufsausstellungen der Magnus-Werkstätten. In einem freundlichen Raum hat die Keramik-Abteilung aus Buchloe Einzug gehalten. Der Stand ist von kleinen Leuchtkerzen umrahmt, von denen ein weihnachtlicher Zauber ausgeht: „Wir wollten sozusagen ein paar Schneeflocken hereinholen“, so Klaudia Dodel, die für den Bereich Keramik zuständig ist, „draußen fehlen sie ja leider noch.“ Neben den bekannten Keramiksternen, farbenfrohen Magneten und dem individuellen Geschirr gibt es heuer neu Meisenknödel-Halterungen, die ganz auf Verpackung verzichten: Der selbst hergestellte „Knödel“ ruht in einer Metallspirale und braucht kein Plastiknetz.

Schräg gegenüber, im Besprechungsraum der Werkstätten, ist eine Kuschel-Vorlese-Ecke für Kinder eingerichtet und ein großer Basteltisch, an dem lustige Weihnachtswichtel entstehen. Der Förderverein zeigt auf großen Plakaten einen Ausschnitt aus seinen Aktivitäten. Und der Hofladen

hat einen Stand vorbereitet, an dem man Brot, Käse und Wein verkosten kann. Dort treffe ich eine gute Bekannte, wir begrüßen uns mit lautem Hallo ob der unerwarteten Begegnung. Sie schwärmt, wie gut der Magnustaler Käse schmeckt, und fasst zusammen: „Das finde ich ganz toll, dass man hier eingeladen ist, die Erzeugnisse zu probieren.“

Sich inspirieren lassen

Draußen auf dem Flur laufe ich der nächsten Bekannten in die Arme. Ich habe sie seit Jahren nicht gesehen! Jedes Jahr komme sie her, erzählt sie mir, und heuer habe sie ihren Mann dabei. „Das ist mein Einstieg in die Adventszeit. Ich schau mich um, lasse mich inspirieren – und kauf auch gern was zum Verschenken, aber auch was Schönes für mich!“

Gemeinsam ziehen wir weiter Richtung Weberei. Heuer kann man die Webteppiche nämlich direkt am Herstellungsort betrachten. Ständig lassen sich Besucher beraten ... dass man hier Teppiche nach eigenen Vorstellungen anfertigen lassen kann, wissen sie sehr zu schätzen.

Der „Markt im Markt“

Der Weg führt uns nun in den Innenhof, zum „Markt im Markt“, wie eine Besucherin überrascht ausruft. Es duftet nach Bratwurst, nach Schupfnudeln und nach Glühwein. Gäste sitzen an den Tischen und lassen es sich schmecken: „Man kann sich durch alle Stände durchessen, von der Wurst über die Schupfnudeln bis zur Linsensuppe“, höre ich im Vorübergehen.

Dann werde ich Zeuge einer lustigen Auseinandersetzung zwischen zwei Damen. Eine von beiden hat eine Papiertüte in der Hand, in der etwas Schweres verborgen ist. Die andere deutet drauf und jammert: „Das ist soooo schön! Ich hätte es mir gern gekauft – aber wohin damit? Und jetzt hast Du es gekauft!“ Unerhört! Beide lachen. Die Käuferin meint dann nur: „Das kommt in meinen Garten, ganz einfach. Du kannst es dir ja mal ausleihen.“ Was wohl dieses geheimnisvolle Ding ist? Keine Ahnung.

Schmuckes und Dekoratives

Was hingegen unter dem bunten Zelt „verborgen“ ist, das ist kein Geheimnis: Hier zeigen die Handwerk-Bereiche Schmuck und Metall-Deko ihr Sortiment.

Die Schmuck-Auslage ist dauerumlagert, Dagmar Vogler steht freundlich für die Fragen der Kundinnen zur Verfügung und lädt ein, ein ausgegucktes Lieblingsobjekt doch einmal anzulegen.

Das Angebot an Metall-Deko umfasst zwar auch Gartenstäbe, Flechtelemente und andere Ganzjahresartikel, der Schwerpunkt liegt freilich auf adventlich-weihnachtlichen Themen. Christbäume aller Art sind hier zu finden. Von klein bis groß. Mit Kugeln in allen Farben, wirklich allen: weiß, silbern, golden, kupfern, blau, grün, türkis, altrosa, pink, orange ... Oder mit Zapfen, Sternen, Schuhen. Für jeden Geschmack und jede Umgebung ist etwas dabei.

Viele der Kunstwerke finden einen Liebhaber, der sich daran erfreut. Das wiederum freut all diejenigen, die mit Hingabe und Leidenschaft an deren Herstellung beteiligt waren.

Begegnung inklusive

Es gibt so viel zu sehen! Dabei war ich noch gar nicht überall. Den Speisesaal nämlich, den habe ich mir für zuletzt aufgehoben. Ich spekuliere auf einen Kaffee und eine Kostprobe der leckeren Kuchen- und Tortenkreationen.

Es ist voll, stelle ich fest, ich bin offensichtlich nicht die Einzige mit Kaffee-und-Kuchen-Hunger! „Um die Mittagszeit hat es mindestens genauso gebrummt hier“, klärt man mich auf. Das ist nicht verwunderlich: Es sitzt sich einfach so schön behaglich hier im Warmen, umringt von all den Ständen mit Selbstgefertigtem aus den Wohngruppen und den Bereichen wie Förderstätte, Heilpädagogische Tagesstätte, Fachdienst oder Schule. Die muss ich mir nachher noch in Ruhe anschauen.

Im Augenblick genieße ich es, zu sitzen, ein paar Worte zu wechseln mit einer Familie aus meinem Bekanntenkreis. Solche unverhofften Begegnungen sind bezeichnend für den Adventsmarkt der Magnus-Werkstätten. Immer wieder werde ich Zeuge, wie zwei Personen sich herzlich begrüßen, höre freudig-überraschte „Hallo!“-Rufe oder sehe, wie Menschen sich umarmen. Zu den Besuchern zählen Angehörige von Menschen mit Behinderung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch viele ehemalige –, aber auch treue Gäste aus der Umgebung, die sich einen 1. Advent ohne Besuch in Holzhausen einfach nicht vorstellen können.

Unermesslicher Ideenreichtum

Bei meinem abschließenden Rundgang durch die Stände stoße ich erneut auf das Thema „verpackungsfrei“: Eine Förderstättengruppe hat Bienenwachs-Tücher angefertigt, die mittlerweile einen Siegeszug als umweltfreundliche Alternative zu Alufolie oder Frischhaltefolie angetreten haben. Ich lasse mich gern überzeugen und kaufe ein. Mit Worten lässt sich nicht wiedergeben, was sich an den Ständen alles entdecken lässt; der Einfallsreichtum, dem die angebotenen Waren entspringen, ist schier unerlässlich. Am Stand des Fachdienstes zum Beispiel sind die Stricksocken sehr gefragt. Und Gruppe Mühle hat wie jedes Jahr leckerste Liköre im Angebot. Kornelkirschenlikör zum Beispiel. Mmmmh! „Viel zu schade, um ihn mit Prosecco zu mischen oder in den Tee zu gießen!“, schwärmt der Hersteller.

Mit gefüllter Tasche mache ich mich auf den Rückweg, vorbei am Stand mit den Adventskränzen ... zwei stehen jetzt noch zum Verkauf. Wo vorhin das Kranz-Sortiment aufgebaut war, stehen nun hölzerne Krippen und Holzspielzeug aus befreundeten Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Diese werden heute Abend und morgen Nachmittag die Besucher begrüßen.

Anette Böckler, 29.11.2019

(Foto: Stephan Basener)